

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Pflücker-Unterhaltungsbl.“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheinung
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 34.

54. Jahrgang.
Dienstag, den 19. März

1907.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet Donnerstag, den 4. April 1907, von vormittags 1/12 Uhr an im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg statt.
Rönlige Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 14. März 1907.

Pflichtfeuerwehr betreffend.

Im neuen Feuerwehredienstjahre (das ist vom 1. April 1907 bis Ende März 1908) wird wiederum nur ein Teil der nach den Bestimmungen der Feuerlöschordnung dienstpflichtigen Mannschaften zum Dienste herangezogen werden und zwar sind diejenigen Mannschaften zum Dienste bestimmt worden, die in den Jahren 1872 und 1881 bis mit 1884 geboren sind. Die Chargierten jedoch bleiben, auch wenn sie anderen Jahrgängen angehören, fernern hin dienstpflichtig. Alle übrigen Jahrgänge dagegen sind im Dienstjahre 1907/08 vom Feuerwehredienste, sowohl bei Übungen, wie auch bei Bränden, befreit.
Die Mannschaften der Jahrgänge 1872 und 1881 bis mit 1884 haben bei allen, feuerwehredienstliche Tätigkeit erheischenden Anlässen anzutreten.
Die Stammtabelle der dienstpflichtigen Mannschaften kann von den Beteiligten an Ratshausstelle eingesehen werden.

Stadtrat Eibenstock, den 15. März 1907.

Hesse.

Müller.

1. Anlagentermin betreffend.

An die Bezahlung des am 1. März ds. Js. fällig gewordenen 1. Anlagentermins 1907 wird hiermit nochmals erinnert.
Stadtrat Eibenstock, am 18. März 1907.

Hesse.

Hg.

Handelschule zu Eibenstock.

Die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen finden Freitag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr im Saale des Kunst- und Handelsschulgebäudes statt.

Prüfungsordnung:

4 Uhr — bis 4 Uhr 20: Kl. III. Korrespondenz/Philippus.
4 „ 20 „ 4 „ 40: Kl. II. Rechnen,

Interpellation Heyl zu Herrnsheim und Dr. Stresemann.

Am Donnerstag voriger Woche gelangte im Reichstage die Interpellation betreffs einer eventuellen staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Privatbeamten zur Besprechung. Die Frage ging dahin, ob das Ergebnis der Materialbeschaffung und Bearbeitung nunmehr vorliege, und wann die von dem Staatssekretär in Aussicht gestellte Denkschrift dem Reichstage zugehen werde. — Staatssekretär Graf Bosadrowsky erklärte sich bereit, sofort zu antworten.
Abg. Heyl zu Herrnsheim (nlt.) begründet die Interpellation. Die Regierung frage über die Füt von Anträgen, aber sie sei selbst schuld daran, warum habe sie sich so spät? Das praktische Leben gehe vorwärts und die Regierung hinterher. Mit einer Denkschrift über die Pensionsversicherung der Privatbeamten allein sei nicht genügt, es müsse auch eine Vorlage gebracht werden.
Staatssekretär Graf Bosadrowsky macht Mitteilung über die Ergebnisse. Wäre man die Pensionsverhältnisse genau so wie bei den Reichsbeamten regeln, und rechnet man die Heilspitze mit hinzu, so würden 19% des Jahresbeitrags aufkommen sein. Die Denkschrift werde dem Reichstage heute noch zugehen. Danach würden die Privatbeamten selber zu prüfen haben, welcher Weg zu beschreiten sei. Zu prüfen aber werde ferner sein, ob nicht eine Zwangsversicherung in bestimmter Weise in die private Versicherung eingreife. Ueber die stützliche Berechtigung des Verlangens der Privatbeamten und über die wirtschaftliche Notwendigkeit der Versicherung könne kein Zweifel sein. Zweitens hätte man nur darüber zu prüfen, welcher Weg zu betreten ist, und wie man sich darüber entscheiden würde, in welchen Fällen die Regierung, der Reichstag und die Beteiligten die Denkschrift sorgsam zu prüfen haben. — Auf Antrag des Abg. Baffermann erfolgt Besprechung der Interpellation.
Abg. Sittart (Hr.) erklärt, alle Parteien seien einig, man wolle friedlich zusammenarbeiten. Freilich, eine Anregung, die von liberaler Seite unmittelbar nach den Wahlen an das Zentrum gekommen sei, sei verfrüht gewesen; das habe man dem Zentrum damals noch nicht zumuten können, mit ihnen zusammenzugehen, die das Zentrum kurz vorher als antinational beschimpft hatten.
Abg. Pauli-Potsdam (kons.) spricht sich in ähnlicher Weise aus wie der Redner.
Abg. Dr. Vothhoff (Hr. Bgg.) ist von den Erklärungen des Staatssekretärs angenehm überrascht. Er habe das Vertrauen gerechtfertigt, das seitens der Privatbeamten in ihn gesetzt wurde. Er debattiere nur, daß der Staatssekretär nicht schon etwas früher mit der Denkschrift herausgetreten sei, sobald sie schon hätte beabsichtigt werden können. Graf Bosadrowsky habe als Durchschnitteinkommen der Privatgestellten 2100 M. genannt. Das sei doch irreführend. Dieser Durchschnitt beträgt nur die obere Hälfte der Angestellten, die Masse derselben sei aber viel schlechter gestellt. Wichtig sei, ob der Staatssekretär, ehe er gesetzgeberisch vorgehe, auch noch die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbebefragungen abwarten wolle. Er, Redner, glaube, diese Befragungen werde doch wohl nur über den Umfang des Privatbeamtenstandes Auskunft geben. Er setze voraus, daß der Staatssekretär jedenfalls die jetzige Denkschrift als den Anfang seines gesetzgeberischen Vorgehens betrachten wolle. Schließlich meint Redner, daß dem Sage von 19%, doch eine zu ungenügende Berechnung zu Grunde liegt. In Österreich sei die Berechnung jedenfalls günstiger ausgefallen, ebenso bei einigen privaten Beamtenversicherungen, so bei der Hamburg-Amerika-Linie.
Abg. Heine (Soz.) meint, sachlich seien seine Freunde mit dieser Fülle von Sorgen für die Privatbeamten durchaus einverstanden, aber keinesfalls sollte man dabei den Zusammenhang mit den Arbeiterversicherungs-Gesetzen lösen. Die Forderung, die Füttern des Staatssekretärs nicht; 19% des Einkommens als Versicherungsbeitrag, das sei zu hoch. Daß da neben den Unternehmern auch ein Reichsbesitz in Betracht kommen müsse, er-

scheine ihm selbstverständlich. Auf jeden Fall müsse es sich um eine Reichsversicherung handeln und um eine obligatorische. Seine Fraktion würde sich jedenfalls frei von allen Empfindlichkeiten an den Arbeiten beteiligen.
Abg. Ling (Sp.) erklärt namens seiner Freunde, daß auch sie die Privatbeamten-Versicherung für eine der wichtigsten Aufgaben halten.
Abg. v. Jaworski (Hole) erklärt, auch seine Fraktion brächte dem Gegenstand das wärmste Interesse entgegen.
Abg. Bruhn (Hr.) tritt für die Privatbeamten-Versicherung ein.
Abg. Stresemann (nalt.) befreit gegenüber dem Abg. Sittart, daß die Nationalliberalen früher Gegner einer solchen Versicherung gewesen seien. Seine Freunde seien nicht aus diesem Interesse für die Sozialpolitik eingetreten, daß für ihre Sache noch da wäre, sondern sie seien für die Arbeiter gemacht worden. Auch jetzt würden sie gern für die Privatbeamten sorgen. Der Mittelstand müsse erhalten werden, dürfe nicht zerrieben werden. Auch die deutsche Industrie und der deutsche Handel hätten ein Interesse daran, daß etwas für die Privatbeamten geschehe, daß die Unsicherheit ihrer Existenz aufhöre. Der größte Teil der Industrie sei sich auch dieser Pflicht bewußt. Die Theorie, die das Eingreifen des Staates verwerfe und alles der Initiative des Einzelnen überlasse, sei seit langem schon als überlebt erkannt worden.
Abg. Dormann (Hr. Böllh.) meint, man müsse dafür sorgen, daß der Privatbeamte unabhängig vom Arbeitgeber sichergestellt wird, und das kann nur geschehen durch staatliche Pensionsversicherung.
Abg. Sittart (Hr.) sucht darzulegen, daß die bürgerliche Linke tatsächlich dann nicht das Verdienst hätte, zu Gunsten einer Versicherung für Privatbeamte anzuregen und dann darüber hinwegzugehen.
An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. Vothhoff und v. Heyl, worauf Graf Bosadrowsky noch darauf hinweist, wie außerordentlich viel schätzbares Material die heute zur Vertretung gelangene Denkschrift enthält.
Abg. Stresemann (nlt.) erwidert dem Abg. Sittart, daß gerade der Bund der Industriellen im Gegensatz zu dem ihm vom Abg. Sittart unterstellten Verhalten ihn selbst aufgefordert habe, in dieser Frage im Reichstage antreibend vorzugehen.
Abg. Erzberger (Hr.) entnimmt der ganzen Geschichte der Sozialpolitik, daß gerade die Industriellen einer ausgedehnten Sozialpolitik in allen ihren Teilen, also namentlich auf dem Gebiete von Arbeiterrecht und Arbeiterrecht, die beharrlichste Opposition gemacht hätten.
Abg. Heine (Soz.) polemisiert gegen die Nationalliberalen und bemängelt die Konkurrenzkaufen bei der Firma Cornetius Heyl.
Abg. v. Heyl hält dem Abg. Erzberger entgegen, daß auch das Zentrum früher sozialpolitisch sehr schwierig gewesen sei.
Nach weiteren Ausführungen der Abg. Heine und Vothhoff schließt die Besprechung.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, hat, wie die „Nationalzeitung“ erfährt, zwei Tage in strengstem Inkognito in Berlin gewohnt und hier mit dem Kaiser lange und eingehend konferiert. Der Erzherzog kam von Dresden, wohin er einen kurzen Abstecher gemacht hatte. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Besuch einen gänzlich unpolitischen Charakter gehabt habe.
— Am Freitag hat in München eine von bayerischen Liberalen aller Parteizugehörigkeiten einberufene und von zahlreichen Vertretern liberaler Vereinigungen Süddeutschlands besuchte Versammlung die Gründung eines Nationalvereins für das Deutsche Reich beschlossen.

4 Uhr 40 bis 5 Uhr 10: Kl. I. Zusammenhängende kaufm. Übungen (Musterkontor) Illgen.
An die Prüfungen schließen sich an: Deklamationen der Schüler. Erstattung des Jahresberichts, Belobigung und Prämierung von Schülern. Entlassung der abgehenden Schüler. Die Behörden, die Herren Chöfs, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Veranstaltungen erbenst eingeladen.
Der erste Vorsitzende des Schulvorstandes: Max Ludwig.
Der Direktor: Rudolf Illgen.

In der öffentlichen Vorbildersammlung
der Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie findet von heute bis nur Palmsonntag eine Sonderausstellung von Flachenerzeugnissen nach Entwürfen von Prof. J. M. Olbrich (Künstler-Kolonie Darmstadt) statt.
Eibenstock, den 16. März 1907.
Kneisel.

Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.
In der Restauration „zum Rathaus“ in Schönheide
Donnerstag, den 21. März 1907, von vorm. 9 Uhr an

1838 weiche Stämme	10-19 cm stark,	10-20 m lang,	Auf den Kahlschlägen der
106 "	20-26 "	" "	Abt. 59 u. 79 und einzeln in
1055 "	Astlöcher 7-15 "	" "	den Abt. 9, 27, 29, 32, 36, 45,
1040 "	" "	" "	53 und 68.
428 "	" "	" "	" "
586 "	Derbst. 8-12 "	7-13 "	" "
576 "	" "	" "	" "
600 "	Reißl. 4-7 "	4-7 "	" "
13 rm weiche Buchenknüppel (geschl.)			Die Brennholz kommen
70 "	Brennscheite, 422 rm weiche Asse,		vor 10 Uhr vormittags nicht
138 "	Brennknüppel, 296 "		zum Ausgebot.

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Schönheide und Eibenstock, am 15. März 1907.
Hgl. Forstrevierverwaltung. Hgl. Forstrentamt.

Der neue Nationalverein soll in die Selbständigkeit der liberalen Parteien nicht eingreifen; der Anschluß steht einzelnen Mitgliedern, wie liberalen Vereinigungen offen. Es sollen alljährlich Tagungen großen Stils veranstaltet werden. Die Gründung vollzog sich, wie Münchener Blätter berichten, unter begeisteter Zustimmung der Versammlung. Aus allen Teilen des Reiches sind warme Sympathieumgebungen hervorragender Männer eingelaufen.
— Ein interessanter Wahlprotest ist der dem Reichstage von liberaler Seite aus Straßburg-Stadt ausgegangene Protest. Dieser sagt u. a., daß im Vorort Straßburg-Neuhof der katholische Pfarrer Lux von der Kanzel aus in der Predigt zur Wahl des Sozialdemokraten aufgefordert hat. Ferner, daß der Pfarrer den Kirchendiener, der in dem Wahlprotest als amtliche Person aufgefaßt wird, nach in letzter Stunde zu den Mitgliedern des katholischen Kirchenvorstandes geschickt hat, um sie zur Wahl des Sozialdemokraten zu veranlassen.
— Zwei Bergwerks-Katastrophen. Vor sechs Wochen, am 28. Januar, ist das Saarrevier von einem schweren Bergwerksunglück heimgesucht worden, dem 148 brave Bergleute zum Opfer fielen, während es gelang, die übrigen in die Gruben Redden Eingefahrenen in mehrtägiger gefahrvoller Arbeit zu retten. Am Sonnabend brachte der Telegraph die Meldung von zwei neuen schweren Katastrophen. Die eine hat die Grube Klein-Rosfeld bei Forbach in Lothringen betroffen, der Schaulatz der zweiten ist die fiskalische Gerhardgrube bei St. Johann. In der Grube Klein-Rosfeld fand eine schwere Explosion schlagender Wetter statt. Wie die Bergwerksdirektion mitteilt, waren etwa 80 Bergleute eingefahren; von diesen sind 77 geborgen und zwar 65 Tote und 12 Schwerverletzte. Das Unglück ereignete sich Freitagabend zwischen 10 und 11 Uhr und zwar im Schacht Bullenin. Die verunglückten Bergleute waren bereits um 5 Uhr nachmittags eingefahren. Der Betriebsunfall auf dem Mathildenschacht der Gerhardsgrube kostete 22 Bergleuten das Leben. Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion St. Johann riß Sonnabend morgen zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Mathildenschacht der Gerhardsgrube das Förderseil. Auf der Förderseil befanden sich 22 Bergleute. Amtlich wird bestätigt, daß sämtliche Verunglückten tot sind.
— Die Besitzer der Grube Klein-Rosfeld haben 100000 Mark für die ersten Bedürfnisse der vom Grubenunglück betroffenen Familien gestiftet.
— Durch Kaiserliche Ordre vom 6. März wird der in dem Schutzgebiet Südwestafrika bestehende Kriegszustand mit dem 31. März d. J. aufgehoben. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der Chef des Generalstabes der Armee von der ihm übertragenen Leitung der Operationen entbunden. Das bisherige Kommando der Schutztruppe für Südwestafrika mit dem Hauptquartier ist sobald als möglich aufzulösen.

Rußland. Im Zaurischen Palais zu Petersburg ist, wie bereits gemeldet, des Nachts die Saaldecke des Dumasitzsaales eingestürzt, was zuerst auf ein Attentat zurückgeführt wurde. Es hat sich jedoch später herausgestellt, daß der Einsturz wegen Bauunsicherheit der Decke erfolgt ist.

Bulgarien. Bezüglich der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petkoff wird in informierten Belgischen Kreisen behauptet, daß der Attentäter im Auftrage einer weitverzweigten Verschwörerbande in Sofia und Belgrad gehandelt hat. Es waren noch weitere Attentate gegen hochstehende politische Persönlichkeiten Sofias geplant. Die Polizei hat bisher im Attentäter Petrow nur das Werkzeug, aber nicht den Anstifter des Attentats verhaftet. Für die nächste Zeit ist in Bulgarien anscheinend eine große politische Ummwälzung zu erwarten, falls es nicht gelingt, die ganze Verschwörerbande unschädlich zu machen.

Eine der schlimmsten mazedonischen Banden ist jetzt unschädlich gemacht worden. Bei Nigoslav, 20 Kilometer südwestlich von Serres, hat ein Kampf zwischen Truppen und einer acht Mann starken griechischen Bande stattgefunden. Der Bandenchef, Priester Paskal, welcher im November 1906 einen Massenmord an 17 Bulgaren in Korabtschalokje infiziert haben soll, und drei Komitarschts wurden getötet; der Rest der Bande flüchtete. Bei dem Bandenchef wurden kompromittierende Papiere gefunden.

Portugal. Lissabon, 15. März. König Friedrich August von Sachsen ist nach Verabschiedung von der königlichen Familie heute vormittag nach Batalha abgereist. Der König wird ferner Alcobaca, Oporto und Busfaco besuchen und am Montag von Entvoamento nach Madrid weiterreisen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. März. Eine zahlreiche Echar national gesinnter Männer hatte sich zu dem vergangenen Sonnabend im Saale des „Feldschlößchens“ einberufenen Versammlung behufs Gründung eines Vaterländischen Volksvereins eingeladen. Dieselbe wurde durch Herrn Stadtrat Eugen Dörfel mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland eröffnet. Gleichzeitig wurden der Zweck und die Bestrebungen des zu gründenden Vereins dargelegt. Herr Rechtsanwalt Dährt verlas die hauptsächlichsten Paragraphen des Vereinsstatutes und erläuterte dieselben in entsprechender Weise, woraus hervorging, daß der Verein bestrebt sein will, durch Wort und Schrift in allen Kreisen aufklärend zu wirken, sowie durch Vorträge wissenschaftlichen und besonders nationalen Inhaltes, schließlich auch durch gesellschaftliche Veranstaltungen den Zusammenschluß seiner Mitglieder zu fördern. Als jährlicher Beitrag wurde eine Mark, die gewiß von jedermann aufgebracht werden kann, festgesetzt — zahlen doch die Arbeiter teilweise fast den gleichen Betrag pro Woche für ihre Gewerkschaftskassen. Hierauf wurde die Verammlung geschlossen. Nachdem Listen zur Einzeichnung als Mitglied herumgereicht worden waren, hielt der neugegründete Verein, in welchem der weitaus größte Teil der Anwesenden, ca. 200, eingetreten war, seine erste Versammlung ab. Aus den nun vorgenommenen Wahlen gingen hervor die Herren Stadtrat Eugen Dörfel, 1. Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Günther, 2. Vorsitzender, Sprachlehrer Rehnig und Fabrikant Remus als Schriftführer, Fabrikant Herr. Drechsler als Kassierer und Fabrikant Paul Meyer, Bürgermeister Hesse, Schneidermeister Pfeffertorn und Fabrikant Herr. Wagner als Beisitzende. Ferner wurden als Ausschussmitglieder 21 Herren gewählt. Je nach der Stärke des Vereins erfolgt eine entsprechende Zuwahl weiterer Ausschussmitglieder in der Weise, daß auf je zehn Mitglieder ein Ausschussmitglied zu stehen kommt. Da der Verein den gesamten Amtsgerichtsbezirk Eibenstock umfassen soll, wurde die Gründung von Ortsgruppen in den verschiedenen Gemeinden angeregt. Um 7,12 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit dem Wunsche, daß der Verein kräftig emporblühe und gedeihe, geschlossen, dem die Anwesenden freudig zustimmten. Wir empfehlen allen gut deutsch gesinnten Männern den baldigen Anschluß an den Verein aufs wärmste mit dem Bemerkens, daß die vorstehenden genannten Herren Vorstandsmitglieder jederzeit Beitrittsrückstellungen entgegennehmen. Möge der Verein, wie an dem wärmsten, bald die doppelte Anzahl Mitglieder und noch mehr aufweisen. Glück auf!

Eibenstock, 18. März. Die Altenburger humoristischen Sängerkapelle, welche gestern Abend im Saale des „Deutschen Hauses“ ein Konzert veranstalteten, erfreuten die zahlreich erschienenen Anwesenden durch ihre ungemein vortrefflichen, schönen Gesänge und ganz besonders durch ihre Gesamtspiele. War doch auch jeder der Mitwirkenden in der Lage, seine Rollen voll und ganz zur Geltung zu bringen, sobald für Abwechslung in jeder Hinsicht gesorgt war. Die steten Beifallsbezeugungen bewiesen, daß das Publikum mit dem Gebotenen zufrieden war, und dürfen die „Altenburger Sängerkapelle“ bei zukünftigen Vorstellungen wohl wiederum auf einen zahlreichen Besuch rechnen.

Eibenstock. Laut Bekanntmachung im amtlichen Teile findet in dieser Woche in der öffentlichen Vorbildersammlung eine Sonderausstellung von Flächenzergebnissen nach Entwürfen von Prof. J. M. Oldrich statt, welche nur bis Palmsonntag währt. Es sei auch an dieser Stelle auf dieselbe empfehlend aufmerksam gemacht.

Eibenstock. (Fleischbeschuß Monat Februar 1907.) Geschlachtet und untersucht wurden: 40 Rinder, 81 Kälber, 162 Schweine, 32 Schafe; im gleichen Monat des Vorjahres: 39 Rinder, 88 Kälber, 133 Schweine, 31 Schafe, 2 Ziegen. Beantstanden wurde 1 Kalb, dessen Fleisch auf der hies. Freibank verkauft wurde. Tierenteile wurden beanstandet bei Rindern in 9, bei Kälbern in 1 und bei Schweinen in 5 Fällen; davon wegen Tuberkulose bei Rindern 6 und bei Schweinen 2 mal. Der von einem Kalbe beanstandete Teil wurde mit auf der Freibank verkauft, während alle übrigen Fleischteile dem Caviller überwiesen wurden.

Leipzig, 14. März. Den Stadtverordneten ist eine Ratsvorlage zugegangen, wonach die Nachforderung für den Umbau des alten Rathauses 332.200 M. beträgt. Da für den Umbau des alten Rathauses bereits 574.020 M. bewilligt sind und der Umbau der alten Handelsbörsen 76.650 M. erfordern soll, so werden die Gesamtkosten nunmehr 982.870 M. betragen.

Freiberg, 14. März. Eine „fette“ Konkursquote haben die Gläubiger des in Konkurs geratenen Konditors Guttacs von hier zu erwarten. Für 115.000 M. nichtvorrechtigte Forderungen stehen 79,75 M. zur Verfügung, das sind 68,5 Prozent.

Neerane, 14. März. Das „Neeraner Tageblatt“ meldet: Heute vormittag nach 8 Uhr wurde auf der Strecke

Glauhau—Gera bei Station 3 ein etwa 30-jähriger Mann von einem Schnellzuge überfahren. Die bei ihm gefundenen Papiere lauten auf Hermann Viebold aus Greiz. Allem Anschein nach reiste er für eine Firma Gensh. Er hatte Hut und Stock bei einer in der Nähe befindlichen Brücke abgelegt und warf sich kurz vor dem Schnellzuge auf das Gleis; der Kopf wurde dem Lebensmühen vom Rumpfe getrennt und der Rumpf etwa 10 Meter weit mit fortgeschleift.

Blauen i. N., 16. März. Unter dem dringenden Verdachte, ein sogenanntes „Geldmännchen“ zu sein, ist der Agent Friedrich Paul Schloffer aus Brunnödra verhaftet worden. Er wird beschuldigt, mit einem Geossen einen hiesigen leichtgläubigen Handelsmann geschädigt zu haben. Der gute Mann war so naiv, zu glauben, daß ihm die beiden „Geldmännchen“ für 125 M. fünf echte Hundertmarkscheine verschaffen könnten und würden. Er erhielt für den genannten Betrag natürlich fünf gefälschte Hundert.

Auerbach, 15. März. Der Stadtrat gibt bekannt, daß infolge grober Pflichtverletzungen eines Ratsbeamten eine große Anzahl von Geschäftseingängen während der letzten 2 bis 3 Jahre unerledigt geblieben sind. Es ist bei der großen Menge dieser Reste unmöglich, sofort alles aufzuarbeiten. Zur Beruhigung der Bürger wird ferner mitgeteilt, daß finanzielle Schädigungen kaum eingetreten sein dürften und daß der Stadtrat zwecks etwaiger Deckung von Ansprüchen, die an den betreffenden Ratsbeamten aus der bezeichneten Ordnungswidrigen Geschäftsführung erhoben werden könnten, sich ihm gegenüber gesichert hat.

Falkenstein. Der hier kurz vor den Reichstagswahlen gegründete Vaterländische Verein hat bereits eine Mitgliederzahl von über 1200 aufzuweisen. Das dürfte ein berechtetes Zeugnis sein, wie notwendig auf ordnungspartheilicher Seite eine derartige Korporation war.

Lengsfeld i. N., 16. März. Gestern Abend wurde unsere Stadt von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach aus in dem Gehöfte des Gutsbesizers Seifert auf der Gartenstraße und verbreitete sich mit kolossaler Schnelligkeit auf die Nachbargrundstücke. Bei dem herrschenden Winde fruchteten die Bemühungen der Feuerwehren so gut wie nichts. Die durchgängig alten, meist aus Holz errichteten Gebäude boten dem Feuer willkommene Nahrung. 11 Häuser und 3 Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Die meisten der Kalamitosen — es sind 38 Familien obdachlos geworden — trifft der Brand infolgedessen schwer, als sie meist armen Standes sind und nicht versichert haben. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Rothentkirchen. Auf der durch Schneeverwehung gesperrten Teilstrecke Obercrinitz—Rothentkirchen der Linie Witzkau—Carlsfeld konnte der gesamte Verkehr wieder aufgenommen werden.

Vichtenstein, 15. März. Auf dem Helensschacht im nahen Höhenhof, wo die Werkverwaltung trotz aller Bemühungen noch nicht in Stande war, das unter der Erde wütende Feuer zu unterdrücken, entgingen dieser Tage 12 Bergarbeiter mit knapper Not dem Verbrennungstode. Das Feuer nahm plötzlich solche Dimensionen an, daß die Bergleute sich nur durch schleunigste Flucht retten konnten. Zum Glück konnten sie als Ausweg einen schon seit langem nicht mehr besprochenen Wetterpaß benutzen, wodurch sie sich in Sicherheit brachten. Bei der rasenden Brandstürze erhielten fast alle leichtere Verletzungen.

Schwarzenberg, 15. März. In einer Vertrauensmännerversammlung des konservativen Vereins für den Amtsgerichtsbezirk Schwarzenberg erstattete Herr Landtagsabgeordneter Adler von Quercfurt-Schönheide, der Vertreter des 42. ländlichen Wahlkreises im sächsischen Landtage, Bericht über seine Tätigkeit im Landtage und legte seinen Standpunkt zu einigem für die nächste Landtagsperiode zu erwartenden Vorlagen dar. Seine Ausführungen fanden allgemeines Interesse. Herr Landtagsabgeordneter Adler von Quercfurt hat sich auf Erfuchen bereit erklärt, wieder eine Kandidatur für den bisher von ihm vertretenen Wahlkreis anzunehmen.

Johanngeorgenstadt, 12. März. Im nahen böhmischen Städtchen Platten starb vor einiger Zeit; im Alter von 79 Jahren der im Ruhezustand lebende Straßenwärter Peter Gluth v. Herrlein, der letzte männliche Sproß eines früher reichen und angesehenen Müllergeschlechtes. Er war im Jahre 1828 geboren, nahm an mehreren Feldzügen teil und erhielt später das nur kärglich lohnende Amt eines Straßenwärters in Platten.

Zellerhäuser, 14. März. Vorgestern traf hier eine 30 Köpfe starke Zigeunerbande mit einer Anzahl Wagen und Pferde ein. Sie wurde von der Gendarmrie nach Oberwiesenthal zu abgehoben. Infolge der ungeheuren Schwierigkeiten ging der Transport nur mit den größten Schwierigkeiten vor sich. Auf halbem Wege zwischen Oberwiesenthal und Zellerhäuser gerieten Pferde und Wagen dermaßen in den Schnee, daß an ein Weiterkommen nicht mehr zu denken war. Glücklicherweise befanden sich eine große Anzahl Schneemaschinen und der mit Ochsen bespannte Schneepflug in der Nähe. Die Ochsen wurden vor die Wagen gespannt und nachdem auch die Pferde der Zigeuner wieder auf die Weine gebracht waren, konnte der Weitertransport langsam vor sich gehen. In Oberwiesenthal wurde schließlich den braunen Gefellen Obdach gemährt.

Niederhain, 16. März. Mit 23 Kindern ist eine hiesige Familie gesegnet, darunter Drillinge. Am 23. Geburtstag der ältesten Tochter meldete sich das 23. Kind an.

Die Mittelstands-Vereinigung ist bereits jetzt eifrig mit den Vorbereitungen zu den kommenden Landtagswahlen beschäftigt. An die mittelständischen Korporationen hat sie bereits zwei Rundschreiben erlassen, in denen darauf hingewiesen wird, daß demnächst in allen erledigten Wahlkreisen die Vertrauensleute der Mittelstands-Vereinigung zur Beschlussfassung über die Landtagswahl einberufen werden. Die mittelständischen Vereinigungen im Lande werden ersucht, bis zu diesen Versammlungen keinerlei bindende Verpflichtungen bezüglich der Kandidaten einzugehen. Des weitern geht aus diesem Rundschreiben hervor, daß die Mittelstands-Vereinigung bemüht ist, bei der Wahlbewegung die wirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu rücken. Begründer wird dieses Streben damit, daß der nächste Landtag Gegenstände zu beraten habe, die für das wirtschaftliche Wohlergehen und das Ansehen des Mittelstandes als Gesellschaftsschicht von der größten Bedeutung seien. Hingewiesen wird auf: 1. die Reform der Gemeindesteuer, 2. die Umsatzsteuer auf Großbetriebe im

Kleinhandel, 3. die Schaffung eines Landes-Gewerbeortes beim Ministerium des Innern, 4. die Reform des Wahlrechtes zur Zweiten Kammer und die Reform der Ersten Kammer und 5. die Einschränkung der Arbeiten in eigener Regie der Staats- und Gemeinde-Verwaltungen.

Ein interessantes Schauspiel wird, günstige Witterung vorausgesetzt, am 22. März der gestirnte Himmel bieten, nämlich das scheinbare nahe Zusammenreffen des Mondes mit einem großen Planeten. Der schon in früherer Dämmerstunde hell aufleuchtende Planet Jupiter steht am genannten Tage bei Sonnenuntergang hoch über dem südlichen Horizont. Nicht allzuweit unterhalb des Planeten befindet sich in derselben Himmelsgegend auch unser Mond, halb erleuchtet im ersten Viertel, und gleitet für den Beobachter von rechts nach links in östlicher Richtung langsam am Jupiter vorüber. Im Moment des kleinsten Abstandes hebet die Gestirne von einander beträchtlich ihre gegenseitige Entfernung nicht mehr als fünf Mondbreiten. Um die Mitternachtstunde neigt sich der Mond tief im Westen wieder dem Untergange zu.

Einstellung von Dreijährig-Prewilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau (China). Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Zöpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Zuerwerbzulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Mitgliedscheins zum freiwilligen Diensttritt zu richten an: Kommando des III. Stammesbataillons, Wilhelmshaven.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Prewilligen für die Rotolonartillerie-Abteilung Rautschau in Tsingtau (China). Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910 bzw. 1911. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Zöpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Zuerwerbzulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Mitgliedscheins zum freiwilligen Diensttritt zu richten an: Kommando der Stammesabteilung der Rotolonartillerie Rautschau, Tsingtau.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treiler. (Schluß.)

Er las:

„Bis zum Bahnhufe liehe ich dieses seelenlose Weib, diese marmorne Bildsäule. Heute mußte ich sie wiedersehen, sie war schöner als je. O. Carlos hat recht: Ein Augenblick gelebt im Paradiese, wird nicht zu teuer mit dem Tode erkauf.“

Und an anderer Stelle:

„Berechnete ich dieses Weib mit dem Medusenhaupt, von Flutbunden vor meinen Augen diesen schönen Leib zerfleischen lassen. Wenn sie mich ansieht mit dem eiskalten Blicke, lodert meine Seele in wilder Leidenschaft empor. Mich verflucht sie, mich verachtet sie, und diesen Schurken — das soll Steinbock sein“ — sagte der Vertheiliger ein — diese eitle Puppe hat sie geliebt, geliebt, ihn, ihn. Aber ich räche mich, räche mich, und wenn ich selbst dabei zu Grunde gehe.“

„Ja, meine Herren, da ist Bahnhufe, partieller Bahnhufe, den der arbeitsfreudige Mann nur durch übermäßige Thätigkeit zu bannen vermochte. Von solchen Kraußäußerungen wimmelt das Buch.“

Und nun zur Katastrophe. Hornfels erhebt in Lindenruh, nachdem er Steinbock gesprochen hat. Höchst glaubwürdig ist dessen Aussage, daß er von ihm Beweise gegen die Gräfin verlangte, und ebenso die, daß er seine zu geben hatte. Selbst wenn er im Besitz von Briefen gewesen wäre, die ihm einst das Fräulein von Leyförd geschrieben, so dächte er sich höchst unwahrscheinlich, daß er zwanzig Jahre eines wilden, an Gefährnis und Quälthaus reichen Leben sie aufbewahren sollte. Auch dies gerührt also in Nichts. Hornfels erhebt, wie alle bezeugen, sehr aufgeregt, in einer fränkisch heiteren Stimmung im Schloß. Er bittet die Gräfin um eine Unterredung, sie gewährt sie ihm aus Gründen, welche sie angab, und nun bricht die wilde, ungezügelt Leidenschaft des Mannes mit elementarer Gewalt jegliche Schranke, und er beleidigt die Gräfin Frauenlehre. Mit gebührender Verachtung wendet sie ihm den Rücken und geht. Soll sie nicht aufgeregt sein? Eine Dame von unantastbarer Tugend, der plötzlich ein Raub entgegnet? Sollte der Schatz die hochgradige nervöse Aufregung nicht erhöhen, ins Bekehrte erhöhen, und die Gräfin in jähler Flucht durch den Park treiben?

Nun zum Schluß, zu der letzten Aufzeichnung des Sterbenden.

Solche Worte: Gräfin — Edd — Kind — ent — mich — mord —

Ja, meine Herren, es gehört viel Phantasie dazu, um hieraus zu lesen, die Gräfin hat mich ermordet. Diese Worte, im Todestampfe geschrieben, können alles Mögliche bedeuten. Sollten Sie aber, wie der Herr Staatsprokurator folgert, die Frau Gräfin direkt beschuldigen, so haben wir den letzten Akt des räuberischen Schalles dieses jenseitigen Mannes gegen die, die ihn früher und seelenlos mit Verachtung juristisch gestochen hat. Daß die Gräfin nicht ihre Hand gegen ihn erhoben hat, wer wollte das bezweifeln? Wer Hornfels ermordet hat? Ja neige mich zu der Ansicht, daß es ein überaus listiger Bildhauer war, gegen den der so erregte Mann den Revolver zog, den man neben der Leiche fand, und der in jähler Bestürzung feuerte.

Sie bin zu Ende. Ich würde es für Beleidigung meiner Aeltern halten, förmlich Freisprechung zu beantragen, und bedauere nur, daß gegen die verehrte Dame überhaupt Anklage erhoben worden ist.“

In lautloser Stille hatte man seinen Ausführungen gelauscht, jetzt ging eine lebhafte Bewegung durch den Saal. Tief war der Eindruck dieser Rede auf die Zuhörer, denn seine Uebersetzung klang daraus hervor.

Der Staatsanwalt verzichtete auf eine Duplik, und die Geschworenen begaben sich nach kurzer Rechtsbelehrung hinweg, um die Frage zu beantworten: Schuldig des Todtschlages oder nicht.

Die Aufregung im Saale wich bald wieder der tiefsten Stille, als nach kurzer Frist der Gerichtshof und die Geschworenen zurückkehrten.

In lautloser Stille harrte Alles des Wahrspruchs.

„Nicht schuldig!“ sagte der Obmann mit kräftiger Stimme, und im Saale erhob sich ein Jubelruf, der bis weit hinaus gehört wurde, und Viele stürzten hinaus, um den Wahrspruch zu verbreiten.

Freudig war Alles bewegt, selbst die, welche nur die Reugierde hierher geführt hatte, theilten diese Stimmung. Ruhig und ernst erhoben sich der Graf und seine Frau. Der Gerichtspräsident kam herab, um die Gräfin zu beglückwünschen, der Oberst, der Professor, die Baronin Meder und andere Freunde drängten sich in den Gerichtssaal zu dem Grafenpaar, auch der Pfarrer kam aus dem Zeugenzimmer. Schaffensberg entfernte sich, ohne Notiz von der Freigesprochenen zu nehmen.

„weil die
An
handlun
die
seinen
des Ur
dommer
den Kol
Der
Dreieck
des Ur
Am
fehlen u
Der
Güde
Zärtlic
Nie
Anzeig
noch Lieb
Der
einher u
Eine
sationelle
denz, wa
Er
seine Cr
überging
So
und wor
No
heraus.
Giti
hatte er
Es
weat zu
sich
„Mid
bei meine
Nid
Da er
„Dob
„Oh
„Und
„Will
„Leise
„No,
„Sie r
war, küßt
Die C
„Was
„Adje
schritt ra
Lange
Manne na
Am
möge ihm
Der c
Zägers, en
und vollgü
und Greid
Radde
Hand: „D
sich zu Gre
Er sah
„Dab
Segen mit
Er soll
Betroffen ve
Am
sich eine M
Der T
friedlichem
Graf u
daß der alte
sich vollstrec
Sie lie
und ihm ein
Jahreszahle
Der Tig
der Todes
Tag und
Schon in
und Hüfte
„Glück
Der Ver
Grab gefie
Die Gr
Seir
ohne Buch
mit 39 Abb
Liebe u. Ch
Mt. 1. m. G
frei. Preis
gratis. U.
handlung, V
furt a. M.
Musterroll ge
Preistafel un
Klug
welche ihren
schönen, jarten, k
hollen, walden f
3 u 11
von Bergm
4 St. 20 Pf. bei
Barbie
macht

„Güte ich nicht erwartet,“ äußerte der Gute zu seiner Frau, „weil doch, was ich weiß.“

Der alte Pfarrer eilte zum Telegraphenbureau, um eine Depesche nach Hause zu senden, wo angstvoll ein junges Herz des Urtheilsspruches harpte.

Der greise Graf erfreute sich noch einige Jahre reinen Glückes an der Seite seiner Frau, die mit theilnehmendvoller Güte und dem ritterlichen Geistes umgab.

Die alte Frau ging seit Hornfels Tode stiller und feiner einher und verbrachte seine Zeit fast ganz im Walde.

Einmal Tags, es war nur wenige Monate nach der sensationellen Schwurgerichtsverhandlung, erschien er in der Residenz, was er ja auch früher schon öfter that, wenn er sich seiner Frau zu sehen.

Er sah dann gewöhnlich in der Küche, bis die Gräfin vorüberging und er sie begrüßen konnte.

„Gibst Du mir etwas, Klaus?“

„Nichts, Gräfin Marie, aber es geht bergab, werde bald bei meinem Oberst sein.“

„Nicht doch, Klaus, Du bist noch tüchtig für Deine Jahre.“

„Wolltest Du etwas Besonderes von mir?“

„Nein, ich wollte Sie nur sehen.“

„Wißt Du schon fort?“

„Leute entgegenete der Alte: Na, ja, es ist Zeit.“

Die Gräfin fühlte einen warmen Tropfen auf ihrer Hand.

„Was ist Dir, Klaus?“

„Adies, Adies!“ sagte dieser in einem gurgelnden Tone und schritt rasch davon.

„Langsah die Gräfin mit ernstem Blick dem alten treuen Mann nach: „Was ist mit ihm?“

Am andern Tage erschien Klaus beim Pfarrer und bat, er möge ihm das Abendmahl reichen.

Der alte Herr, betroffen von dem feierlichen Ernst des Jüngers, entsprach sofort dem Verlangen, warf sich in sein Ornat und vollzog die heilige Handlung in Gegenwart der Pfarrerin und Gretchens.

Nachdem sie vollendet, schüttelte Klaus den beiden Alten die Hand: „Danke, Pfarrer, hoffe, es wird gut thun“, und wandte sich zu Gretchen.

Er faßte ihre Hände und sah ihr ins Gesicht: „Dach Dich lieb gehabt, stind, am liebsten nach ihr. Gottes Segen mit Dir.“

Er nahm seine Hinte und ging hinaus, die andern selbst betroffen von seiner absonderlichen Art und Weise zurücklassend.

Gatten. Sie lebte nach seinem Tode nur für Gretchen und deren Kinder, in ihrer Liebe höchstes Glück findend, bis auch sie die Augen schloß, und ihre Seele hinüberreiste, um sich der des Gatten zu vereinen.

Bon Steinbach, auf den der jähe Tod des Staatsprokurators einen furchtbaren Eindruck gemacht hatte, erfuhr man, daß er mit einer Geldsumme, die ihm von unbekannter Hand zugestiftet worden war, in Amerika ein thätiges Leben begonnen hatte.

Im Reibold'schen Hause aber gedachte man stets der Gräfin mit rührender Liebe und inniger Dankbarkeit.

Vermischte Nachrichten.

Die sprechende Kage. In der Mühle in Prag-Wehna lebt wie die „M. N. N.“ berichten, eine Frau, die im Gerüche von absonderlichen Rinsten steht. Eines Morgens erzählte sie einer Nachbarin, daß ihre Kage, die Milchka, plötzlich geredet hätte. Natürlich verbreitete sich die Nachricht, und es kamen viele Nachbarn, um sich das Wunder dergleichen anzusehen. Die glückliche Besitzerin bestellte die Neugierigen auf 4 Uhr nachmittags und verlangte eine Krone von jedem Besucher. Diese sahen auch die Kage auf einem Teppich vor dem Bette liegen. Die Frau streichelte sie, und fragte: „Was willst Du zum Essen haben?“ „Fleisch und Milch“, raunte das Tier. „Geh auf den Boden.“ „Nein, ich bleibe hier“, war die Antwort. „Fleisch habe ich nicht, die Zeiten sind teuer, hier hast Du Knödeln.“ „Ich will aber keine Knödeln“, so ging es fort, und alle Welt pries das Wunder. Selbst einige Zeitungen erzählten von der redenden Kage. Täglich mehrten sich die Besucher, zumal die Nachricht verbreitet worden war, ein Varietétheaterbesitzer habe 10000 Kronen für die Kage geboten. Als die Polizei von dem Wunder erfuhr, wurde ein Schutzmann hingesandt; aber wie so manche Geschöpfe hatte auch die Kage eine Idiosyncrasie vor der Polizei, trotzte und gab keine Antwort. Um nun das Rätsel aufzulösen, wurde ein „Geheimer“ beauftragt, und siehe da, das Tier sprach wieder. Der Detektiv war aber neugierig, griff in das hinter der Kage stehende Bett und zog einen halbverwesenen Vurschen heraus. Der hatte unter der Decke gelegen und in der landesüblichen Sprache die Antwort auf die Fragen seiner Mutter gegeben. Mutter und Sohn mußten nun aus Polizeiamt, wo sie noch immer hinter Schloß und Riegel weilen. Die Kage aber hat vor Schreck die Sprache verloren und mußte wieder auf Mäusefang gehen. Ja, die Dummen werden nie alle, denn, wie die Untersuchung ergeben, hat die Kagenbesitzerin über 1000 Kronen eingenommen.

Verfehltite Maßregel. Ein Leser teilt den „Straßb. Neuesten Nachr.“ folgendes Gespräch zweier Köchin mit, das er in der Straßenbahn belauscht hat. Die eine hatte zwei Bäckchen im Korbe; die andere fragte: „Was hast Du da?“ — „Zwei Bäckchen Kaffee; die Gnädigste wünscht Kaffee zu 80, und für uns soll ich gewöhnlich solchen zu 60 holen.“ — „Und da mußt Du stets zweierlei Kaffee kochen? Das ist aber unständig!“ — „Das schon“, antwortete die andere. „Aber umgeteilt ist auch gefahren; den Kaffee zu 80 mache ich für uns, den zu 60 kriegt die Herrschaft.“

In der Sommerfrische. „Aber, Frau Bir- tin, was machen Sie denn? Sie wischen ja die Keller mit dem Löffel ab.“ — „Soll macht mir, s' istoch so sauberes.“

Der Becker. Herr (der in der Sommerfrische bei einem Vater wohnt): „Morgen möcht' ich um vier Uhr geweckt sein!“ — Vater: „Dös paßt g'rad' gut; der Moosbauer kommt, eh' r' auf's Feld geht, zum Jahrreißn, da machn S' g'wiß auf.“

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Verghemeinnicht nennt sich eine allerliebste Kleinere Broschüre, welche uns dieser Tage auf den Redaktionsisch statterte. Sie enthält fast alles, was man so sagen darf, was zu des Lebens Nahrung und Nothdurft dient, denn in dem kleinen Werkchenlein steht fast alles, was man im ersten Augenblick zu wissen wünscht und dennoch zu leicht vergißt. Jedes sorgsam durchgesehene Heft für ihre Familienmitglieder ein kleines derartiges Werkchenlein wünschen wenn sie nicht, daß alles Bemerkbare darin niedergeschrieben werden kann, um zu rechter Zeit zur Hand zu sein. Aber auch für die Hausfrau selbst enthält das Werklein einen Schatz, denn fast auf jeder Seite findet sie, daß „Magna im Karton“ die beste Spezialmarke der A. Z. W. W., die Ätiologie und Anatomie der besten Margarine ist, für Küche und Tafel und anstatt der immer teuer werdenden Rührbutter Verwendung findet im Haushalt und Wirtschaftsbetrieb. Das Werkchenlein besagt selbst, daß es nur für Wohlthäterinnen über solche, die es werden wollen, bestimmt ist und es wird somit den Hausfrauen nicht schwer fallen, sich dieses Berghemeinnicht kostenfrei zu beschaffen.

Wettervorhersage für den 19. März 1907. Mäßige südliche Winde, veränderliche Bewölkung, vorübergehende Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Standesamtliche Nachrichten von Schönfeld vom 10. bis mit 16. März 1907. Geburtsfälle: 60) Dem Burschenfabrikarbeiter Friedrich August Ungrer hier 1 Z. 61) Dem Heizer Louis Emil Wapler hier 1 Z. 62) Dem Hiffel- bahnstrichkassener Gustav Martin Jakob in Schönfelderhammer, Ortsteil Wilschhaus 1 S. 63) Der led. Burschenfabrikarbeiterin Klara Ida Köcher hier 1 Z. 64) Dem Maschinenführer Johann Walter Teubner in Schön- felderhammer 1 S. 65) Der ledigen Burschenfabrikarbeiterin Martha Rosa Reiter hier 1 Z. 66) Dem Schneidermeister Kas Alfred Meyer hier 1 S. 67) Dem ansl. Oekonomem und Restaurateur Reinhard Beckstein hier 1 S. Aufgebote: a. hiesige: keine. b. auswärtige: keine. Eheschließungen: 7) Hüttenwerkarbeiter Friedrich Otto Blasch hier mit Wirtshausleiter Emma Louise Häder hier. 8) Zimmermann Karl Richard Bent hier mit Hauswirthin Rosa Günzel in Reubede. Sterbefälle: 39) Hübe, T. des Deizers Louis Emil Wapler hier, 2 Sd. 40) Paul Kurt, S. des Rechtsanwälters Paul Georg Groß hier, 1 Z. 4 R. 1 Z. 41) Christiane Pauline Gläßer geb. Köcher hier, eine Ehefrau, 57 J. 3 R. 18 Z. 42) Paula, T. des Burschenfabrikarbeiters Hermann Richard Schle- fier hier, 1 R. 5 Z.

Chemischer Marktpreise am 16. März 1907.

Ware	9 Mt.		10 Mt.		pro 50 Kilo
	Netto	Groß	Netto	Groß	
Weizen, fremde Sorten	90 Pf.	92 Pf.	90 Pf.	92 Pf.	100 Kilo
sächsisch	45	46	45	46	
niedr. sächsl.	80	81	80	81	
preuss.	80	81	80	81	
hiesiger	70	71	70	71	
fremder	9	10	9	10	
Gerste, fremde	50	51	50	51	
sächsisch	30	31	30	31	
niedr. sächsl.	25	26	25	26	
preussischer	25	26	25	26	
ausländischer	25	26	25	26	
preussischer	25	26	25	26	
Kochedrien	75	76	75	76	
Malz u. Futtererbsen	75	76	75	76	
Bou	20	21	20	21	
Straßb. Biegeerbsen	20	21	20	21	
Waschenerbsen	30	31	30	31	
Langstroß	30	31	30	31	
Waschenerbsen	30	31	30	31	
Krummstroß	30	31	30	31	
Kartoffeln	80	81	80	81	
Butter	40	41	40	41	

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 17. März. Die drei Prinzenöhne des Königs fuhren heute vormittag mit ihrem Erzieher per Wagen nach der Baumwiese und kehrten nachmittags von Köthenerbroda, wohin sie zu Fuß gewandert, per Bahn ins Residenzschloß zurück. Später nahmen sie an der Familientafel beim Prinzen und der Prinzessin Johann Georg teil.

Breslau, 17. März. (Privattelegramm.) Wegen der Gesundheitschädlichkeit des Leitungswassers ist die Stadt vom Polizeipräsidenten aufgefordert worden, durch Anlegung von abgussigen Brunnen für ein brauchbares Trinkwasser zu sorgen.

Petersburg, 18. März. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur erzählt, wird der Sitzungssaal der Reichsduma im Laurischen Palais am Donnerstagabend wieder hergestellt sein. 600 Pioniere arbeiten Tag und Nacht, um alle Ausbesserungen auszuführen, welche nötig sind, um die Festigkeit der Decken über den Sälen und Wandelgängen zu sichern.

Bladimir, 18. März. 500 betrunkene Bauern aus Boddagapriloff rotteten sich zusammen und plünderten Schankwirtschaften. Dann wollten sie die staatliche Alkoholniederlage zerstören. Da die Warnungen der Polizei erfolglos blieben, gab diese Schüsse ab, wodurch 10 Bauern schwer verletzt wurden; 8 davon sind ihren Verletzungen erlegen.

London, 17. März. (Privattelegramm.) Der neue Riesenkreuzer „Indomitable“ ist heute vom Stapel gelaufen. Er hat ein Displacement von 17250 Tonnen; die Turbinen entwickeln 41000 indizierte Pferdekkräfte. Die Geschwindigkeit beträgt 25 Knoten. Die Länge des Kreuzers ist 530, die Breite 78 und der mittlere Tiefgang 26 Fuß. Er ist somit der größte und schnellste Kreuzer der Welt. Die Verstellungskosten betragen 35 Millionen Mark.

London, 18. März. Wie „Daily Telegraph“ aus Tanger meldet, ist dem Kriegsminister Gebbas vom Staube der Beni Jassef die Nachricht zugegangen, daß Kaifuli bei demselben eingetroffen sei und von ihm gefangen gehalten werde.

Heirate nicht!

ohne Buch über die Ehe von Dr. Reuau mit 24 Abbild., st. 2.-, nur Mt. 1.-. **Liebe u. Ehe** ohne Autor v. Dr. Lewis Mt. 1.-. Beide Werke zus. Mt. 2.- frei. Preisl. über interessante Bücher gratis. **H. Günther, Versandbuchhandlung, Börnestraße 22, Frankfurt a. M. (a. 148).**

Kluge Mütter,

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit: **Wassermilch-Seife** von Bergmann & Co., Nordend. & St. 90 Pf. bei Apotheker Wism.

Barbier - Lehrling

Paul Adner, Barbier und Friseur, Schönheid.

Ein guter Rat für die Hausfrau.

Von Ärzten und Autoritäten der Wissenschaft ist festgestellt worden, daß **Kronen-Malkaffe** fördert auf die Magenstätigkeit wirkt, dagegen aber keine nervenaufregenden Wirkungen besitzt, und aus diesem Grunde Kindern, blutarmen, nervösen, magen- und hergleitenden Personen sehr zu empfehlen ist. Sie können also Ihrer Gesundheit und Ihrer Familie den besten Dienst erweisen, wenn Sie **Kronen-Malkaffe** als Ihr ständiges Hausgetränk nehmen, von dem Herr Professor Darnack sagt, daß er bei vorwärtschreitender Zubereitung ein Getränk ergibt, dessen Geschmack sich von dem eines feineren Bohnenkaffees kaum unterscheiden läßt und selbst eine verwöhntere Zunge durchaus befriedigen kann.

Achten Sie aber darauf, daß Sie auch wirklich echten **Kronen-Malkaffe** bekommen und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen. Kaufen Sie vor allen Dingen kein Fabrikat, wo für das Postrat der Packung schon Hunderttausende an geistliche Orden bezahlt und wo außerdem noch weitere Hunderttausende für eine marktstreiferische Reklame ausgegeben werden, denn Sie müssen diese Kosten mit bezahlen. **Kronen-Malkaffe** kommt nur in geschlossenen Paketen zum Verkauf und trägt das patentamtlich geschützte **Kronen-Zeichen**.

FrISCHE Eier

& Mandel 1 Mark empfiehlt **Max Steinbach.**

Bäckerlehrling

sucht unter günstigen Bedingungen und bei guter Behandlung **Paul Blasig, Leipzig.** Näheres bei Emil Feuner.

Kartoffeln,

alle Sorten, offeriert **Hans Eißner, Leipzig.**

Kreundliches Garçonlogis,

Oberstadt, an soliden Herrn per 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Verfuchen Sie meinen **prima Zuckerhonig.**

Probe-Eimer, br. 10 Pfd., Mt. 3.25 portofrei. 3 Emaille-Eimer od. Löpfe, à netto 10 Pfd., Mk. 1.-, frachtfrei. **Gurt Rabe, Magdeburg 194.**

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
Beste Raifertinte
Feine rote Tinte
Feine blaue Tinte
Bunte Stempelfarben
empfiehlt **Emil Hannebohn.**

Luhns wäscht am besten

Spazierstöcke und Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl **August Mehnert.**

Ein Vordrucker-Lehrling

wird für Ostern gesucht. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ostermädchen

für die Städtude gesucht. **Nordstr. 8, 1.**

Trauermagazin

Fernsprecher 210. **Emil Mende.**

Frachtbrief = Formulare
Desterreich. Zolldeklarationen
Zoll = Inhaltserklärungen
großes und kleines Format, so wie zum Durchschreiben
Ursprungs = Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Hausordnungen
Verschiedene Plakate
Steuersquittungsbücher
hält stets vorräthig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Meichsner's Conditorei.
Deute Dienstag
Kaffee-Kränzchen.
Geb. Schinken und Kartoffelsalat.
Freundlichst ladet ein
Gotthold Meichsner.

Erzgebirgszweigverein Eibenslock.
Hauptversammlung
Dienstag, den 26. März 1907 im Rathaus,
pünktlich 9 Uhr.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Neuwahlen.
4) Haushaltsplan. 5) Anträge. 6) Vortrag: Die
ältesten Urkunden über Eibenslock.
Um zahlreichen Besuch bittet unter ergebenem Glück auf!
Der Vorstand.
Hundeisen.

Zu meiner Dienstag, den 19. März be-
ginnenden
Modell = Hut = Ausstellung
lade ergebenst ein.
Sophie Kessler.



An den 5 Fingern

kann es sich jede Hausfrau ausrechnen, dass sie

40% Ersparnis

erzielt, wenn sie

MOHRA-MARGARINE

anstatt Naturbutter verwendet.



**Neuheiten in Ofter- und
Konfirmations-Geschenken**
empfehlen in reichster Auswahl
Die Eibenslocker Uhren- u. Goldwaren-Handlung von
Franz Graupner, Uhrmacher.

Ein bei den Großisten, Warenhäusern und ersten
Spezialgeschäften sehr gut eingeführter

Vertreter,

der in den nächsten Tagen selbst nach dort kommt,
wünscht ein gutes, wirklich leistungsfähiges
Eibenslocker Haus für Süd-Deutschland zu
vertreten.

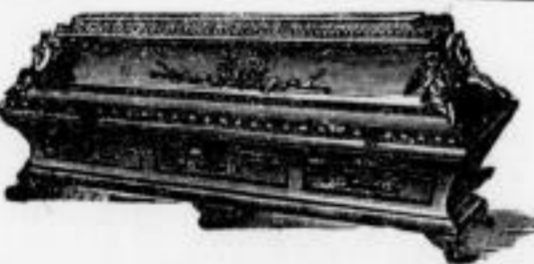
Gest. Offerten unter **M. G. 197** an die
Expedition dieses Blattes.

**Holz- und
Metall-Särge**

in allen Größen und Preis-
lagen stets vorrätig.

Emil Unger,

Fischlermeister,
Poststraße 18.



**Suche sofort einen
tüchtigen Sticker**
an 2fach' Maschine.
Victor Sommer,
Garlsfeld.

Cravatten
empfehlen in größter Auswahl
Emil Mende.

Gesellschaftshaus "Union"
u. öffentliche Gaststube.

Mittwoch, den 20. März 1907

Schlachtfest

von 11 Uhr ab Beefsteak, abends
frische Würst und Bratwurst mit
Sauerkraut, f. Märzgeburt.
Es ladet freundlichst ein
Raz Spröwitz.



Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sowohl trocknend und geruchlos
von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, nuß-
baum u. grauwarzig empfiehlt
H. Lohmann.

**Ein großer Transport
Rug- und
Einspann-Rühe**

ist eingetroffen und steht zum Ver-
kauf bei
**Eduard Friess,
Schönheide.**

Ich richte
Jeden Sonnabend
eine Sendung zu reinigender
und särbender Artikel an die
Chür. Kunstfärb. Königsee
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
C. G. Seidel.

Hußschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare, der Saar.
Hof-Parfüm von C. D. Wanderlich.
3 mal prämiert. Garant. unschädlich.
Dr. Orphilas Nussöl,
ein feines, den Haarcwuchs stärkebendes
Haaröl, welches zugleich dunkelt. Beide
à 70 Pf. mit Anw. Echtes und nicht
abfärbendes **Haarfärbe-Mittel.**
à 1.20 (Das beste was es gibt!)
H. Lohmann, Eibenslock.

**Fahrplan
der Chemnitz-Aue-Abdorfer Eisenbahn.**

Von Chemnitz nach Abdorf.				
Chemnitz	Prüh	Born.	Radym.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,18	3,00	9,00
Dorfhardsdorf	5,19	10,02	3,46	9,45
Schönberg	6,03	10,42	4,24	10,25
Schömitz	6,10	10,53	4,34	10,35
Aue (Ankunft)	8,26	11,08	4,50	10,50
Aue (Abfahrt)	7,14	11,30	5,06	10,50
Böda	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauensthal	7,38	11,55	5,30	11,24
Wollgrün	7,43	11,59	5,35	11,28
i. Eibensl. u. St. 7,50		12,07	5,43	11,36
a. Eibensl. u. St. 7,55		11,53	5,28	11,16
i. Eibensl. u. St. 7,50		12,07	5,43	11,36
a. Eibensl. u. St. 7,58		12,18	5,50	11,38
i. Eibensl. u. St. 8,11		12,28	6,03	11,51
a. Eibensl. u. St. 7,54		12,11	5,47	11,36
Schönberg	8,08	12,18	5,55	11,48
Wollgrün	8,14	12,29	6,08	11,50
Rautentanz	8,20	12,34	6,15	11,54
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Mildenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schömitz	8,58	1,10	6,59	—
Wota	9,09	1,20	7,18	—
Wartenberg	9,25	1,35	7,33	—
Abdorf	9,33	1,43	7,41	—

Von Abdorf nach Chemnitz.

Abdorf	Prüh	Born.	Radym.	Abd.
Abdorf	5,00	8,15	2,28	8,47
Wartenberg	5,08	8,31	2,38	8,56
Wollgrün	5,32	9,15	3,02	7,28
Schömitz	5,46	9,28	3,19	7,50
Mildenberg	5,63	9,51	3,30	8,08
Jägergrün	6,21	10,05	3,44	8,16
Rautentanz	6,28	10,10	3,50	8,24
Wollgrün	6,38	10,18	3,58	8,32
Schömitz	6,53	10,25	4,05	8,42
i. Eibensl. u. St. 6,59		10,30	4,10	8,50
a. Eibensl. u. St. 6,44		10,13	3,54	8,9
i. Eibensl. u. St. 6,57		10,28	4,07	8,42
a. Eibensl. u. St. 7,04		10,34	4,15	8,50
i. Eibensl. u. St. 7,17		10,49	4,28	9,06
a. Eibensl. u. St. 7,04		10,33	4,14	8,54
Wollgrün	7,14	10,41	4,23	9,06
Blauensthal	7,21	10,46	4,28	9,06
Böda	7,32	10,53	4,34	9,16
Aue (Ankunft)	7,48	11,08	4,47	9,26
Aue (Abfahrt)	8,15	11,19	4,54	9,35
Schömitz	8,36	11,40	5,14	10,14
Schömitz	8,50	11,57	5,29	10,20
Dorfhardsdorf	9,25	12,33	6,04	10,56
Chemnitz	10,06	1,11	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aus-
nach Schönheide und zurück verkehrende
Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,06	ab Schönheide	9,15
in Böda	8,28	i. Eibensl. u. St.	9,24
Blauensthal	8,36	a. Eibensl. u. St.	9,12
Wollgrün	8,42	i. Eibensl. u. St.	9,26
i. Eibensl. u. St.	8,51	a. Eibensl. u. St.	9,41
a. Eibensl. u. St.	8,38	i. Eibensl. u. St.	9,32
i. Eibensl. u. St.	8,49	a. Eibensl. u. St.	9,41
a. Eibensl. u. St.	8,54	in Wollgrün	9,37
i. Eibensl. u. St.	9,07	Blauensthal	9,42
a. Eibensl. u. St.	8,53	• Böda	9,52
in Schönheide	9,01	• Aue	10,00

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera, R. Drei Abteilungen.
Behördliche Beihilfe. Reifezeugnisse berechnen f. d. einjährig-
freiwilligen Militärdienst. Mit Quarta beginnend. Schulpensionat.
Anfang des Schuljahres am 8. April. Prospekte kostenlos.

Grösel'sche militärberechtigte Privatrealschule
und Erziehungsanstalt Dresden-A.

(Vormals Dr. Zeidler'sche Realschule.)
Freiwilligendeberechtigung. Pensionat mit strenger Aufsicht im Schulhause.
Prospekt gratis.

**Gutrenommierte, leistungsfähige
Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei**

Georg Ringel, Glauchau.
Annahme für Eibenslock:
Herr Hugo Tröger, Forststraße 19, II.
Ohne Anrechnung von Porto.

Todes-Anzeige.

Sonntag nachm. 1/5 Uhr verschied sanft und ruhig nach
langen, schweren und in Geduld getragenen Leiden unsere her-
zensgute Gattin und Mutter
Frau Anna Weiss geb. Schneidenbach.
Um stillen Beileid bittet

Familie Hermann Weiss
nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Verlobte

Wir bitten wir, Kataloge von unseren neuen
Spezial-Einrichtungen 1907
Mk. 1200, 2000, 3000 etc., zu verlangen.

**Möbelfabrik
Rother & Kuntze**

Chemnitz
Fabrik:
Zeulenroda i. Thür.
Filiale:
Leipzig, Leipzigerstr. 1.

Gothaer Lebensversicherungsban auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Mill. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 488
Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versiche-
rungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen M.
zurückgezahlt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Anwartschaft sofort, Anwartschaftsdauer u. Weltpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Emil Kessler.

Geheiter Herr Apotheker!
Nicht Gott dankt ich Ihnen für
die gute Salbe, die sich an meinen
Händen, seit 4 Jahren nach, freitende
Blöße, gut befreit hat.
Wenn ich Ihnen nochmals meinen
herzlichsten Dank entgegenbringe, be-
greife ich Sie

Wwe. Hüb.
Bismarckstr. 1, 11. 1906.
Diese Kimo-Salbe ist in den meisten
Apotheken in Dosen à M. 1.— und
M. 2.— zu haben, aber nur echt in
weiß gelber reter Originalpackung u.
mit Original-Schreibzettel u. Original-
Rezeptur ohne Nachahmung.
Hilfsmittel bitte nicht.

Vertretung

eines leistungsfähigen Fabri-
kanten f. ein gros- u. Export-
Rundsch. sucht **Adolph Levy,**
Berlin, Schmidtstr. 43.

Große maj. Fabrikräume

mit desgl. Wohnhaus i. ob. Geg.
ohne Kraft, 2 km v. der Bahn, sehr
billig, per Hof, od. spät. zu vermieten.
Arbeitskräfte männl. und weibl. gen.
vorch. Es ist irgend welche Fabrikation
im Orte sehr erwünscht. Werte Off.
unt. **B. M.** an die Exped. d. Bl.

Gesangbücher

empfehlen in allen Preislagen
Georg Stözel,
Buchbinderei.

**Donnerstag treffen
Frischer Schellfisch
Frischer Bander
Frische Rotzungen**

ein bei
Max Steinbach.

**Bruchbandagen, Leibbinden,
Spülmaschinen, Doppelklystiere, Luft-
kissen, Unterlagstoffe, Suspensorien,
Gummierartikel, Gummiwäsche usw.,
desgl. feinste Parfüms, Seifen, Zah-
nbürsten usw., sowie Haaröle emp-
fiehlen billigst**

H. Scholz,
Neumarkt 3.

**Ein paar Wellenkittige
Zwerg-Papageien, 3 u. 4**

verkauft
Hans Dorfel, Bismarckstr.
Mittwoch 9 Uhr abends:
Blaukreuzstunde
im Diatonate.
P. Rudolph.

viertelj
des
u. der Gu
blasen" im
unseren V
Reio
Telegr.-

Die

nach je ein
nach je ei
sicherungs

bei Vermeid
richten.

Die di
mittag 4

Die

welche er an
dem amtlich

Meine Pa
Jenrupartri
recht verlan
rien des Reich
möglichst der f
Wahrung ist g
nicht entpro
kaufe zuerst die
versicherung der
dass diese seine
als die Wahl
liberaler Antrag
daraus geschlo
lediglich auf die
rein sachlichen
meiner Freunde
der nationallib
Tätigkeit des
mann, gerade in
Handlungsgeh
eine Sozialpolit
Privatangehele
fraktion habe
macht. (Sehe

Meine Her
die Herr Kor
hat, der ich na
Begründung der
Freiherrn Hept z
Arbeitspreis u
betroffen wird,
er könne wohl
Wohnstätten für
Wand der Anbr
nehmen möge.
rade in industrie
habe gerade in d
verfeinerung der
nung konstatier
schloffen Verba
nehmen angehö
geschloffen hat.

hatten die Abfich
des Königsrich
diesem Gedanken
niemals das We
gegeben kann, und
als erste die An
in der hier die U
versicherung mit
erklären, auch die
zu nehmen und je
seid mitquarbit
Pan möchte

der Verhandlung
nach im Laufe de
wegung gefunden
vom Standpunkte
dieser Frage wotti
ein durch dieses
lich von dem Ge
denn wir sind bi
Volkes, und wir n
und dieselben Weg
zum mindesten et
beitragen hat, in
materiellen Listn
aus diesem Gesch
vorgehen. (Sehe

des Verrech
Es ist im Laufe d
werden, das, wenn
prägt hat in einer
dargelegt, d. sich u
Mittelstand", und
dass in diesem ne
standes bestehen
eine Entwicklung
fordere Kollege
ökonomische En
bei den Verhandl
gebe Wortniffe ha